

Latein als dritte Fremdsprache

Das Angebot, in der achten Klasse freiwillig Latein als dritte Fremdsprache zu lernen, richtet sich an Schüler, die neugierig auf eine „etwas andere Sprache“ sind.

Im Lateinunterricht steht nämlich nicht die aktive Verständigung in einer Fremdsprache im Vordergrund und somit auch nicht das Einüben von Dialogen oder das Kennenlernen eines modernen Landes.

Der Lateinunterricht bietet vielmehr die Chance sich mit einer historischen Lebenswelt auseinanderzusetzen. So werden Einblicke in die römische Alltagswelt möglich - wie verbrachten die Römer z.B. ihre Freizeit, an was glaubten sie, wie war ihr politisches System organisiert? Die römische Geschichte kann mit Blick auf Einzelpersönlichkeiten intensiver behandelt werden – wieso entwickelte Hannibal den Ehrgeiz, die Römer zu besiegen, wieso war Cato Philosophen gegenüber skeptisch eingestellt, woran scheiterte der erfolgreiche Feldherr Caesar wirklich? Auch antike Mythen und Dramen werden immer wieder thematisiert – wie kam es zur Entführung der schönsten Frau der Antike, wie löste ein Held den Konflikt zwischen Liebe und Pflicht, wieso widersetzte sich Antigone dem König trotz der drohenden Todesstrafe? Dabei kann das Weiterwirken der römischen Antike in Literatur und Kunst sehr gut von den etwas älteren Schülern reflektiert werden. Denn gerade auch im später beginnenden Lateinunterricht stehen der Vergleich mit der eigenen Lebenswelt im Vordergrund und vielleicht auch die bewusste Wahrnehmung eigener Werte.

Voraussetzung dafür ist der Übersetzungsvorgang, den die Schüler häufig als „Logikrätsel“ beschreiben. Gerade Schüler, die schon mit zwei Fremdsprachen Erfahrungen haben, empfinden die lateinische Grammatik als ein wohlgeordnetes Baukastensystem und bezeichnen Latein als leichtere Sprache. Aufgrund des im achten Jahrgang schon vorhandenen Sprachgefühls erscheint das Übersetzen lateinischer Texte den Schüler nicht allein als anspruchsvolle, sondern auch als kreative Aufgabe. So gehen sie selbstverständlicher als Sechstklässler mit der Mehrdeutigkeit lateinischer Vokabeln um und wählen zunehmend selbstständiger die passende deutsche Übersetzung aus. Auch den Nutzen der lateinischen Sprache, nämlich die Möglichkeit Fremd- und Lehnwörter auf das lateinische Ursprungswort zurück zu führen, nehmen ältere Lateinschüler deutlicher wahr. So stellen die Schüler immer wieder selbst Bezüge von lateinischen Wörtern zu Begriffen aus den anderen Fremdsprachen, aber auch aus Fächern wie Religion, Geschichte und Chemie her.

Ein wichtiger Aspekt, den man bei der Überlegung hinsichtlich der dritten Fremdsprache noch mitbedenken sollte, ist der mögliche Erwerb des Latinums. Die dritte Fremdsprache bietet hierzu an einer Schule die letzte Gelegenheit, während der spätere Erwerb des Latinums an einer Universität mit deutlich größerem Aufwand verbunden ist.

Nicht zuletzt bieten die meist kleineren Lerngruppen im sogenannten Wahlfrei-Unterricht den Schülern, aber auch den Lehrern die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen und eigene Fähigkeiten auszuprobieren und zu stärken. So genießen die Schüler häufig die konzentrierte Atmosphäre – „Schließlich sind wir ja alle freiwillig hier!“

Ähnlich wie der früh beginnende Lateinunterricht ist auch der Wahlfrei-Unterricht in den ersten Jahren an ein Lehrbuch gebunden (Prima brevis – Buchner-Verlag). Spätestens im vierten Lehrjahr beginnt die verpflichtende Lektüre von leichteren Originaltexten und auch die Arbeit mit einem Wörterbuch (STOWASSER primus - Oldenbourg).

Die Schüler erlangen nach den vier Jahren Lateinunterricht mit jeweils drei Wochenstunden das *Kleine Latinum*, wenn sie eine ausreichende Note erreicht haben. Ihnen steht dann auch die Möglichkeit offen, gemeinsam mit den anderen Lateinschülern das Fach im Kurssystem der Oberstufe weiter zu belegen, um so noch das *Latinum* oder das *Große Latinum* zu erhalten.